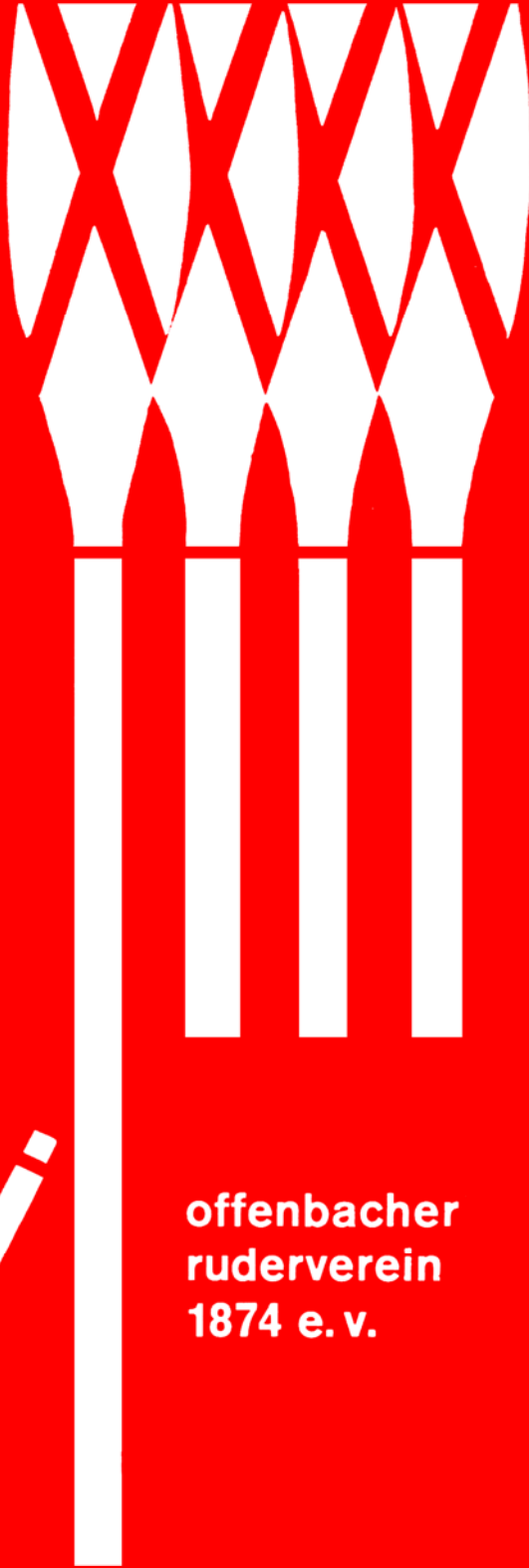


**rot-weisses
sprachrohr**

1 / 1970



**offenbacher
ruderverein
1874 e. v.**



VEREINS - MITTEILUNGEN

OFFENBACHER RUDERVEREIN 1874 E.V.
OFFENBACH AM MAIN · TELEFON 411937
BOOTSHAUS AN DER MAINFAHRE
SPORTPLATZ HINTER DEM BOOTSHAUS



Briefanschrift: Heinz Schöning, Offenbach am Main, Frankfurter Straße 147, Telefon 88 47 77
Pressewart: Paul Reitz, Offenbach/M.-Rumpenheim, Waltzenäckerstraße 12, Telefon 88 33 63
Postcheckkonto: Frankfurt/M., 262 22 · Bankkonto: Städt. Sparkasse Offenbach/M., Girokonto 200 1284
Deutsche Bank, Filiale Offenbach/M., Kto. 67/6213

40. Jahrgang

April – Mai 1970

1/70

Liebe Freunde!

Das vorliegende Heft 1/70 ist das erste Heft im 40. Jahrgang unserer Vereins-Mitteilungen, die wir seit einigen Jahren „ROT-WEISSES SPRACHROHR“ nennen. Mit dieser Bezeichnung ist schon gesagt, daß es ein Sprachrohr sein will und soll, zur Information unserer Mitglieder und unserer Freunde. Als Pressewart halte ich es für meine Pflicht möglichst gute, aber auch neutrale Information zu geben, wobei ich natürlich auf Mitarbeit nicht verzichten kann, auch garnicht will, da dann die Gefahr besteht, daß die Information doch einseitig wird. Und das gerade darf unter keinen Umständen eintreten.

Auch bitte ich unsere Leser zu unterscheiden ob es sich um die eigene Meinung des jeweiligen Verfassers handelt, oder um die Meinung anderer, z. B. des gesamten Vorstandes, in dessen Auftrag vielleicht der Bericht abgefaßt ist. Unter keinen Umständen darf es vorkommen, daß ein von mir zwar verfaßter Schriftsatz, aber im ausdrücklichen Auftrage des Vorstandes durchgeführt, gegen mich zu persönlichen Angriffen benutzt wird, wie es kürzlich leider vorgekommen ist.

Sicherlich werden Sie sagen, daß man solche Äußerungen nicht ernst nehmen soll, womit Sie recht haben, aber leider ist doch ein großer Teil der Menschen für solche Redereien empfänglich und sei es noch so wenig, etwas bleibt davon meist doch hängen. Und das lohnt sich bei einem Hobby letztenendes wirklich nicht. Außerdem wäre es doch schade, wenn wir Vorstandsmitglieder oder auch andere Vereinsmitglieder als Verfasser von Schriftsätzen uns eines Tages gezwungen sähen uns ernsthaft zu wehren.

Die für 1970 wieder vorgesehenen 5 Hefte will ich in jeder Ausgabe unter ein bestimmtes Leitmotiv stellen, wobei die seither bereits gepflegte Berichterstattung über unser sportliches Geschehen nicht in den Hintergrund treten soll.

Das vorliegende Heft soll unter dem Motto

„Konzentration – Fusion“

stehen. Die über Winter gesammelten Berichte und Erfahrungen sollen kommentarlos abgedruckt werden, damit sich jeder Leser seine eigene Meinung bilden kann. Eine Ergänzung findet sich noch in den Notizen aus Deutschland und unserer Umgebung

prtz

Jahreshauptversammlung

am 13. Februar 1970

Wenn man die Teilnehmerzahlen anderer Vereine bei solchen Versammlungen der Mitglieder kennt, dann müssen wir gestehen, daß wir einen sehr guten Besuch zu verzeichnen hatten. Immerhin hatten sich genau 33% aller stimmberechtigten Mitglieder eingefunden. Und trotzdem, mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der zu behandelnden Probleme, hätten es eigentlich viel mehr sein müssen.

Der Ablauf ging nach der Aufstellung der Einladungen, bzw. der Tagesordnung vorstatten, mit Ausnahme der eingebrachten Anträge – drei an der Zahl – welche sich alle mit dem Beitragsproblem befaßten. Diese Anträge wurden vorerst zurückgestellt bis zur Behandlung des Punktes „Beiträge“.

Die Berichterstattung war wie üblich verlaufen und hatte einige erfreuliche Aspekte, insbesondere auch beim Kassenbericht unseres 1. Rechners.

Bei der vorzunehmenden Vorstands-Nachwahl übernahm Herr Ludwig Mitscher für das nächste Jahr den Ruderausschuß und Herr Hugo Heyl wurde in den Beirat gewählt als Nachfolger für unser verstorbenes altes Mitglied, Herrn Ernst Schwenk. Bodo Steiner übernahm das seitherige Amt des Herrn Mitscher (Materialwart).

Schließlich kam der Punkt „Beiträge“. Bereits aus den Berichten war zu entnehmen, daß wir mit den derzeitigen Beiträgen keine großen Sprünge machen können und eine entscheidende Verbesserung unseres Bootshauses, unserer Sportanlagen und des Sportbetriebes selbst ist damit nicht zu finanzieren. Es ist ja auch ganz logisch, denn unsere Beiträge sind seit Jahren in ihrer Höhe unverändert geblieben, dagegen sind nicht nur die Einkommen allgemein gestiegen, sondern auch die Preise, die wir als Verein ja ebenfalls zu zahlen haben.

Die drei eingebrachten Anträge hatten alle die Beitragsfrage zum Thema, wobei allerdings ein Antrag als Grundlage eine umfangreiche Ermittlung einer Kommission junger Mitglieder erarbeitet hatte. Dieser Antrag war auch in zwei Hauptgruppen unterteilt, deren eine sich mit der Frage einer Konzentration mit anderen Rudervereinen befaßte und damit die Frage aufwarf, ob es unter diesem Aspekt überhaupt sinnvoll ist mehr als die erhaltenden Maßnahmen an unserem Bootshaus zu bestreiten. Allerdings ist auch dazu eine Beitragserhöhung unumgänglich. Die zweite Gruppe befaßte sich ausschließlich mit dem Beitrag und hier wiederum nach zweierlei Gesichtspunkten. Erstens, wenn man unser Bootshaus völlig auf einen modernen Stand bringen würde, wozu eine Beitragserhöhung auf etwa DM 12,- für Erwachsene notwendig wäre und zweitens, wenn man nur eine Erhaltung oder höchstens kleinere laufende Erneuerungen betreibt und dann mit einem Beitrag von DM 8,- für Erwachsene auskommen kann. Jedenfalls würde derzeit so die Lage aussehen. Ein auszugsweiser Bericht ist anschließend abgedruckt, so daß die wesentlichsten Punkte ersichtlich werden.

Ober die verschiedenen Vorschläge gab es dann eine ausgedehnte, z. T. auch harte Diskussion und es kam auch zu den notwendigen Abstimmungen.

Mit der ersten Abstimmung wurde beschlossen den Vorstand zu beauftragen, auch weiterhin mit den anderen Offenbacher Rudervereinen in Verhandlungen zu bleiben bezüglich einer Konzentration.

Die zweite Abstimmung entschied über die Beitragserhöhung, welche sich nunmehr bei den Erwachsenen Mitgliedern auf DM 8,- beläuft. Die genaue Beitragsstaffelung und die damit neuerdings beschlossenen Familienbeiträge sind an anderer Stelle genau definiert.

Somit haben sich zwei wesentliche Punkte bei der diesjährigen Hauptversammlung ergeben:

1. Der Vorstand wird weiterhin Gespräche führen bezüglich einer engen Zusammenarbeit über das übliche Maß einer Rengemeinschaft hinausgehend, mit dem Ziel zu erkunden bzw. die Bereitschaft zu prüfen, inwieweit man bei anderen Vereinen bereit ist zu einer Konzentration oder auch mehr. Sollte dies zustande kommen, bleibt es bei unseren Bestrebungen unser Bootshaus zunächst nicht im größeren Stil auszubauen.
2. Der Beitrag wird bei den Erwachsenen nur auf DM 8,-/Monat angehoben, da hiermit die Bootshausunterhaltung und laufende Instandsetzungen gewährleistet werden kann und auch der Sportbetrieb nicht zu kurz kommt.

Mir scheint, daß mit diesen Beschlüssen allen Beteiligten zunächst gedient ist. An dem Vorstand (Vereinsleitung) liegt es nun, daß einmal die Gespräche immer in Gang bleiben und andermal unser Bootshaus einigermaßen akzeptabel wird.

Auszugsweise Bericht aus einem Antrag innerhalb der Jahres-Hauptversammlung vom 13. Februar 1970:

Bericht über die Lage des Vereins

Der Offenbacher Ruderverein von 1874 feiert in 4 Jahren sein 100jähriges Bestehen. Dies ist Anlaß, sich über unseren Verein und seine Lebensfähigkeit ernsthafte Gedanken zu machen. Ein kleiner Kreis junger ORV-Mitglieder hat deshalb mit Wissen des Vorstandes eine Untersuchung angestellt und einen Bericht ausgearbeitet, der Ihnen hiermit vorgelegt werden soll.

Der ORV besitzt z. Zt. etwa 340 Mitglieder, einschließlich etwa 100 Jugendllicher. Das Beitragsaufkommen beträgt etwa DM 19 000,- pro Jahr.

Um sportlich und gesellschaftlich in der Zukunft bestehen zu können, sind sowohl Mitgliederzahl als auch Beitragsaufkommen zu gering.

Wie können wir das ändern?

SPORT - GRÄCMANN

KLEINER BIERGRUND 5 · AM MARKT · TELEFON 8 21 06

Wir müssen den Offenbacher Ruderverein von 1874 attraktiver machen, um damit neue und auch zahlungskräftigere Mitglieder zu gewinnen. Um Verbesserungen und Neuerungen in der Zukunft einführen zu können, müssen wir uns jedoch erst ein Bild über unsere gegenwärtige Lage machen.

Wir besitzen auf einem Erbpachtgelände der Stadt Frankfurt (M) ein großzügiges aber auch reparaturbedürftiges Bootshaus. Außerdem haben wir einen Hockeyplatz, der nicht gerade vorbildlich ist. Er liegt auf einem Gelände, das zu normalen Bedingungen (nicht Erbpacht) von der Stadt Frankfurt (M) gepachtet ist.

Seit der Einstellung des Fährbetriebes sind unsere Sportanlagen nur noch sehr schwer zu erreichen. Ältere Mitglieder können mit dem Auto fahren; für die Jugendlichen gibt es jedoch kaum eine Gelegenheit, gefahrlos hierher zu kommen.

Zusammen mit unserem Architekten, Herrn Jürgensen, haben wir eine Aufstellung über die wichtigsten Reparaturen und Instandsetzungen und deren Kosten gemacht. Die Gesamtkosten würden sich auf etwa DM 235 000,— belaufen.

(Hierin sind großzügige Erneuerungen im Haus, ein zweiter Hockeyplatz und eine Slipanlage für unsere Segler, sowie die Erneuerung der Bootspritsche enthalten. Außerdem Schutzmaßnahmen gegen Grundwasser bei der Stauerhöhung des Mains. Anmerkung der Redaktion.)

Trotz dieser erheblichen Investitionen bleiben noch viele Probleme bestehen. (Die gleichen Probleme sind bei den anderen Vereinen mehr oder weniger und bei nüchterner Betrachtung auch vorhanden. Anmerkung der Redaktion.)

So haben wir immer noch mit den verkehrstechnischen Schwierigkeiten zu kämpfen. Auch wird das Bootshaus trotz aller baulichen Maßnahmen immer ein altes, für uns unvorteilhaftes, Haus bleiben.

Hinzu kommt noch ein großer Unsicherheitsfaktor dadurch, daß wir als Offenbacher Verein unsere Sportanlagen in Frankfurt haben. Den Unterstützungsmöglichkeiten der Stadt Offenbach (M) sind dadurch Grenzen gesetzt.

Weiterhin ist der ORV der einzige Verein in Offenbach, der einen eigenen Sportplatz unterhält, während alle anderen Vereine ihren gesamten Sport- und Trainingsbetrieb auf städtischen Plätzen kostenlos abwickeln können.

Betrachtet man die hohen Reparaturkosten und die dennoch weiterhin bestehenden Nachteile, dann erhebt sich die Frage, ob es überhaupt zweckmäßig ist, so viel Geld und Arbeit in Bootshaus und Sportanlagen zu investieren. Oder ist es nicht sinnvoller, ein neues, modernes und zweckmäßiges Clubhaus auf Offenbacher Gelände zu errichten?

Die oben erwähnten Renovierungsarbeiten könnten dann wie folgt finanziert werden: Unter Berücksichtigung der vorgeschlagenen Änderungen der Haushalte ab 1970, sowie der noch zu beschließenden Beitragserhöhung auf DM 12,— für Erwachsene, und der Tatsache, daß nach grundlegenden baulichen Maßnahmen die Instandhaltungs- und Renovierungskosten stark reduziert werden können, ergibt sich unserer Meinung nach ein Betrag von DM 26 000,—, der zur Finanzierung des Schuldendienstes herangezogen werden kann. Aufgrund der vorgenommenen Schätzung des Hauses wäre ein Darlehensbetrag realisierbar. Darüber hinausgehende Darlehen könnten von Kreditinstitutionen kommen, wenn die Stadt Offenbach (Main) oder Dritte Bürgschaften übernehmen würden.

Um die Tendenzen für die sportliche Entwicklung unserer Sportarten Rudern, Hockey und Segeln in Offenbach auf lange Sicht kennenzulernen, haben wir uns von dem Sportdezernenten der Stadt Offenbach (M), Herrn Buckpesch, über die vorgesehene Sportpolitik informieren lassen.

Grundsätzlich unterstützt die Stadt den Sportstättenbau durch die Errichtung von städtischen Sportanlagen, die sie dann den Vereinen kostenlos zur Verfügung stellt. Weiterhin ist sie durch Beschluß der Sportdeputation bei der Anschaffung von Sportgeräten behilflich. Anträge hierzu müssen selbstverständlich von den Vereinen beim Sportdezernenten eingereicht werden.

Die Stadt ist eher bereit, ganze Sportarten, als einzelne Vereine zu unterstützen. Unter anderem ging Herr Buckpesch auf die Situation im Offenbacher Rudersport ein und stellte klar heraus, daß eine Konzentration zwar nicht verlangt werden kann, aber sehr gewünscht ist. Dies wurde schon mehrmals der IGOR gegenüber zum Ausdruck gebracht.

Bei einer Konzentration der Rudervereine wäre die Stadt bereit, diesem neuen Gebilde in Offenbach großzügige Sportanlagen für alle bisher in den betreffenden Vereinen ausgeübten Sportarten zur Verfügung zu stellen, die diese kostenlos benutzen könnten. Die Mittel, die wir jetzt zur Unterhaltung unserer vereinseigenen Sportanlagen aufwenden, könnten wir dann für den Sportbetrieb der einzelnen Abteilungen einsetzen. Eine Beitragserhöhung könnte sich dann auf einem weit niedrigerem Niveau bewegen. Eine Trennung von Wasser- und Rasensport soll auf keinen Fall vorgenommen werden; im Gegenteil, die Errichtung von mehr als einem Hockeyplatz in unmittelbarer Nähe des Clubhauses wäre möglich.

Herr Buckpesch wies darauf hin, daß die Stadt die Konzentration auf dem Offenbacher Ufer am liebsten sehen würde, da er hier am meisten helfen könne.

Bei der Renovierung unserer Sportanlagen ergeben sich folgende begrenzte Möglichkeiten durch die Stadt:



1. Aufstockung des zinslosen Darlehens bei evtl. 2% Tilgung.
2. Auf Antrag beim Sportdezernenten kostenlose Pflege des Sportplatzes und vielleicht Errichtung eines kleinen Hartplatzes für Trainingszwecke, wobei jedoch die Pachtverhältnisse auf lange Sicht geklärt sein müssen.

Da unser Bericht eindeutig zeigt, daß eine Total-Renovierung unwirtschaftlich ist, empfehlen wir dem Vorstand und der Hauptversammlung, zur Ausnutzung der von der Stadt Offenbach (M) gebotenen Möglichkeiten, Konzentrationsgespräche mit den anderen Rudervereinen einzuleiten, unter Berücksichtigung unserer recht starken Hockey-Abteilung.

Nachsatz der Redaktion:

Inzwischen wurde beschlossen die IGOR zu einem eingetragenen Verein zu machen und den sportlichen Zusammenschluß stärker zu betreiben. Hoffen wir, daß sich eines Tages mehr daraus ergibt, vor allem dann, wenn einige ältere Funktionäre dereinst durch jüngere moderner denkende Menschen abgelöst sind. Und das wird ja wohl nicht zu verhindern sein. Die Jugend unserer Vereine ist sich sowieso längst einig. Sei es offiziell oder auch inoffiziell. Der Generationenwechsel mit dem sich derzeit abzeichnenden größten Sprung durch die fehlenden Kriegsjahrgänge, kann von den älteren Menschen nicht aufgehalten werden. Und das sollte man endlich einsehen. Das beste Beispiel gab doch Dr. W. Wülfing mit seiner Amtsübergabe an Dr. Claus Heß, einer der jüngsten und aktivsten Verbandsvorsitzenden überhaupt.

Der ORV ist jederzeit bereit mit jedem oder auch allen Offenbacher Rudervereinen einen Zusammenschluß zu betreiben. Dieses Angebot wurde durch uns in einer kürzlichen IGOR-Sitzung gemacht und wir stehen nach wie vor zu unserem Wort. Trotzdem werden wir unser Haus und dessen Umgebung weiterhin versuchen in besten Zustand zu versetzen, denn wir können und wollen nicht warten, bis bei einem oder auch allen Vereinen eine größere Bereitschaft, bzw. größeres Einsehen aufkommt. Wir besitzen das größte Haus und wissen was wir diesem und dem ältesten Offenbacher Ruderverein schuldig sind.

Wir entnehmen den Vereins-Mitteilungen „DER BLAUE STERN“ des R. V. „Hellas“ e. V., Offenbach (Main), Heft 2-1969/70 auszugsweise die folgende Notiz aus dem Bericht über die **Jubilaren- und Siegerehrung** am 8. November 1969:

„Es hat sich also wieder erwiesen wie erfolgreich eine in aller Freundschaft betriebene Rudergemeinschaft oder Rengemeinschaft oder wie man sie auch nennen mag, sein kann und wie fruchtbringend sie auf Jahre hinaus ist. Das hat man selbst auf



Offenbach am Main
Frankfurter Str. 111
Telefon 8 08 51

der anderen Mainseite nach langem Zögern erkannt, wo man in den letzten Jahren elfrig unsere Früherkenntnis bestritten und zugleich beschimpft hatte. Ich habe vor Jahren schon gesagt, daß die Entwicklung der Zeit jeden dazu zwingen wird größere Trainingsgemeinschaften einzugehen und wenn es noch so schwer fallen wird muß die Vereinsbrille vollkommen abgesetzt werden. Und so habe ich auch die Hoffnung noch nicht aufgegeben, daß sich in Offenbach doch noch im großen Rahmen eine Rudergemeinschaft zusammenraufen wird, die es dann auch ermöglichen könnte in größeren Bootsgattungen bis in die oberste Spitze vorstoßen zu können. Von einer Erweiterung der derzeitigen Rudergemeinschaft haben wir zumindestens schon in der Presse gelesen. Ich werfe dabei auch einen Blick auf die Offenbacher Leichtathleten, die aus denselben Gründen gerade dabei sind sich zusammenzurufen."

Anmerkung der Redaktion: Der Verfasser läßt sich leider nicht feststellen, kann somit höchstens vermutet werden.

Festzustellen ist dazu am Rande nur noch, daß der ORV bereits vor einigen Jahren einmal bereit war mit dem RV Hellas zu fusionieren und das endgültige Nein dann schließlich vom erweiterten Hellas-Vorstand kam. Schwierigkeiten vom ORV her waren bereits restlos ausgeräumt worden. Ansonsten halten wir die Grundgedanken durchaus für richtig, aber auch das neuerdings gemachte Angebot des ORV zu einer Fusion mit jedem der 4 anderen Offenbacher Rudervereine, gemacht in der IGOR-Sitzung am 19. Januar d. Js., blieb bis heute ohne jeden Widerhall. Im Gegenteil gab es teilweise ein glattes Nein dazu. Man will also weiterhin kleinkariert weitermachen, aus Egoismus einzelner älterer Funktionäre und zum Schaden unserer aktiven Sportler und aller jüngeren Mitglieder, welche schließlich dereinst einmal das Erbe der Vereine übernehmen sollen.

Unser gemachtes Angebot gilt noch immer und zu jeder Zeit und die Herren der anderen Vereine sollten sich einmal ernsthaft die Frage vorlegen, ob sie das Angebot wirklich so ohne weiteres in den Wind schlagen sollten. Der Offenbacher Ruderverein ist jederzeit zu ernsthaft gemeinten Unterhaltungen und Verhandlungen bereit.

Uns vom ORV 1874 ist die gemachte Bemerkung von der „anderen Mainseite“ insofern nicht klar, als wir nämlich nicht dafür infrage kommen können. Als der RV Hellas s. Zt. die Renngemeinschaft einging trat niemand an uns heran mitzumachen. Und auch bis heute ist das nicht anders geworden. Wenn von einer erweiterten Renngemeinschaft gesprochen wird, dann kann es sich nur darum handeln, daß der vorjährige leichte Senior-Vierer in Rgm. Undine/ORV insofern umgebaut wird, als für das neue Jahr zu den Undine-Ruderern nur noch ein Ruderer des ORV und der vierte Mann vom RV Hellas hinzukommt. Vielleicht gibt dieses neue Boot auch einen neuen Anfang. Insofern gehen wir mit den gemachten Äußerungen des HELLAS einig, zumal dies die aktiven Ruderer schon lange sind. Und das sollte man nicht vergessen.



Georg von Opel
... ein Begriff!

Offenbach am Main
Frankfurter Str. 111
Telefon 8 08 51

Dem Jubiläumsbuch der Frankfurter Rudergesellschaft „Germania“ 1869 e. V. zum 100-jährigen Bestehen entnehmen wir die nachstehende Abhandlung, dessen Inhalt wir kommentarlos übernehmen. Es sei uns aber der Hinweis gestattet, daß die Formulierungen gleicherweise auch für Offenbach (M) zutreffend sein dürften.

Kooperation - Fusion

Die skizzierten Gegebenheiten im Breiten- und Spitzensport und die sich daraus herleitenden Aufgaben bedeuten auch für die Rudervereine – und nicht nur für diese – eine harte Wirklichkeit, mit der es fertig zu werden gilt. Es ist inzwischen sehr fraglich geworden, ob die Vereine in ihrer überlieferten Struktur noch dazu in der Lage sind. Es ist beispielsweise nicht zu übersehen, daß gerade auch der Frankfurter Rudersport bereits Gefahr läuft, in die Isolation gedrängt zu werden: einem Zuviel an Vereinen steht ein Zuwenig an Leistung gegenüber. In den meisten Vereinen überwiegt noch eine Denkweise, die nicht über das eigene Klubleben hinausreicht, und die daher nicht anders als kleinkariert ist, denkt man an die Aufgaben, die zu lösen sind. Immer noch überwiegt die Vorliebe für eingefahrene Gleise, die es zu verlassen gilt, wenn man den Anschluß nicht verpassen will. Wir befürchten, daß es – auch – für den Frankfurter Rudersport allmählich höchste Zeit geworden ist, zu reformieren. Bei diesen Reformen geht es um Anpassungen und Entscheidungen, soweit überhaupt Alternativen gegeben sind. Da ist beispielsweise die Alternative: Elite- oder Großverein. Ist man sich klar, daß der Sport immer mehr ein Konsumgut wird, gibt es halt auch hier die Möglichkeit des Spezialgeschäftes oder des Kaufhauses, um es in der gängigen Sprache unseres Alltages auszudrücken. Da ist weiterhin die Notwendigkeit der Öffentlichkeit, d. h. des Versuchs überhaupt gehört zu werden. Das wirkungsvollste Mittel sind nun einmal spektakuläre Erfolge im Leistungssport, an denen es auch der Frankfurter Ruderei seit Jahr und Tag fehlt. Sie allein genügen allerdings nicht, unsere Vereine attraktiver zu machen, als sie es heute – für den unbedarften Sportinteressenten – sind. Zur Attraktivität wird in Zukunft das Angebot eines vielfältigen und interessanten Programms an Sportarten aus einer Hand gehören. Die Vielzahl der heute immer noch bestehenden Klein- und Kleinstvereine ist hierzu ungeeignet. Die Fortdauer ihrer selbständigen Existenz ist von der gleichen Hoffnungslosigkeit, wie die der Tante-Berta-Läden im Lebensmittel-Einzelhandel. Wir können auch im Sport unter gar keinen Umständen damit rechnen, von jener Konzentrationswelle verschont zu bleiben, die nicht nur im Bereich der Wirtschaft unabdingbar geworden ist, weil sie allein Rationalisierung und Wirtschaftlichkeit, größere Leistungsstärke und damit Existenzhaltung bedeutet. Nur diejenigen werden auch in Zukunft eine Rolle spielen, die sich so weit von ihrem Traditionalismus lösen, wie es notwendig ist, um die Marschrichtung in die Moderne einschlagen zu können.



Offenbach am Main
Frankfurter Str. 111
Telefon 8 08 51

Kooperation und Fusion sind die Mittel, die sich anbieten. Ihre Anwendung ist vergleichbar mit dem Einnehmen einer bitter schmeckenden Arznei, die aber dann doch zur Gesundheit führt. Es geht dabei zunächst darum, sich zu überwinden und auf in Jahrzehnten lieb gewordene Gewohnheiten, Traditionen – womöglich auch Namen zu verzichten.

Kooperation und Eigenleben schließen einander nicht aus. Kooperation kann, muß aber nicht der Übergang zur Fusion sein. Beide sind nur sinnvoll, wenn sie Wachstum und Größe ermöglichen. Beide sind im Wirtschaftsleben schon längst alltäglich geworden. Obwohl sie auch im Sport nicht weniger dringend sind, werden sie dort – wenn überhaupt – nur selten und dann auch nur zaghaft zur Diskussion gestellt. Wir sind sicher, daß sich diese Diskussion und Entscheidung auf die Dauer nicht verhindern läßt. Es geht darum, Anreiz und Voraussetzung zur Rationalisierung und zur Anpassung an die neuen Verhältnisse zu geben. Daß dabei auch Grenzen abgesteckt werden müssen, um zu verhindern, daß die wünschenswerte Konzentration jenes vielgliedrige Eigenleben tötet, dem wir gerade auch im Sport alles Bisherige zu verdanken haben, muß mit der gleichen Nachdrücklichkeit gesagt werden. Kooperation und Fusion sind kein todsicheres Allheilmittel, wohl aber hoffnungsvolle Möglichkeit, die Vereine nicht nur attraktiver zu machen, sondern sie zu ausreichenden Leistungen und Erfolgen zu führen.

Die Misere des Frankfurter Rennrudersports ist fast schon alarmierend; sie allein bedarf schon einer Kooperation. Die schwachen Kräfte der einzelnen Vereine müssen zusammengefaßt werden, um zu neuen Erfolgen kommen zu können. Die Hortung der geringen Zahl wirklicher Talente in den einzelnen Vereinen erinnert an die Zinslosigkeit des Sparstrumpfgeldes, die Abgabe der Talentiertesten an Leistungs- und Trainingszentren für nationale Mannschaften an ein Opfer, das zu schwer ist, um gerechtfertigt zu sein. Wir haben eine Vielzahl von Rudersportplätzen, und wir brauchen daher auch viele erstklassische Mannschaften, deren Erfolge unsere unabdingbare public relation sind. Ein Frankfurter, notfalls auch ein Frankfurt-Offenbacher Leistungszentrum der Ruderer mit erstklassischem Berufstrainer und einer genügend großen Zahl finanziell unterstützter Assistenten, eine geeignete Trainingsstrecke, dies und noch einiges mehr sind erste Schritte, die auf dem neuen Weg gegangen werden müssen. Nur mit hervorragenden Rennerfolgen und einer wieder attraktiv gewordenen werdenden Frankfurter Regatta wird es uns gelingen, wieder in das volle Rampenlicht der Sportöffentlichkeit zu treten. Mit einer einzigen erstklassischen Vierermannschaft in den Mainvereinen zwischen Bamberg und Mainz ist es nicht getan; auch der Spitzensport muß eine gewisse Breite haben. Die spektakulären Erfolge des Deutschland-Achters haben an der Misere des deutschen Rennrudersportes nichts geändert.

Womöglich ist dieser erste Schritt noch der leichteste. Der nächste Schritt, Talentsuche und -förderung, Erfassung der noch lange nicht ausgenutzten Begabungsreserven im sportlichen Sektor, zu denen uns das Versagen des Schulsports zwingt ist mühseliger; hier geht es um das Jugend- vielleicht auch um das Kinderrudern, welch letzterem in unserem Sport natürliche Grenzen gesetzt sind im Gegensatz zu vielen anderen Sportarten. Auch diese Tatsache bedeutet begrifflicherweise ein Handicap unserer Ruderer: bis wir zum Zuge kommen, haben uns andere Sportarten schon einen großen Teil der sportinteressierten Jugend weggeschnappt.

Angesichts dieser Situation ist es durchaus vorstellbar, daß über zweckmäßige Gemeinsamkeiten hinaus Zusammenschlüsse, Fusionen zwischen Rudervereinen empfehlenswert sind. Zu warten, bis sie zu einer Notwendigkeit werden, könnte vielleicht schon zu spät sein, denn nur die Starken sind in der Vereinigung stark, die Schwachen bleiben es auch dann.

Schwierigstes, unpopuläres, waghalsigstes Experiment wäre zweifellos eine Fusion mit leistungsstarken Vereinen anderer Sportarten zu Groß-Vereinen, um jener Forderung – die leicht zur Notwendigkeit werden kann – zu genügen, nämlich dem „Kauf“-Publikum einen breiten Fächer sportlicher Möglichkeiten anzubieten. Unser Rudersport gehört zu jenen Sportarten, deren Attraktivität einer erheblichen Auffrischung bedarf. Geht dies nicht aus eigener Kraft, ist Konzentration unvermeidlich; Anlehnung allein dürfte nicht genügen. Es gibt in Frankfurt einen Sportführer, der hierzu revolutionäre Gedanken geäußert hat, der Turner Zellekens. Erfolgreicher Geschäftsmann, mit den Praktiken und Notwendigkeiten der wirtschaftlichen Ratio vertraut, deren Postulate er in einer den sportlichen Belangen angemessenen Weise für die Arbeit der Sportvereine nutzbar machen möchte: die Vereine verkaufen sich zu billig, meint er, und sind darum nicht attraktiv; er glaubt an die große Zahl und an die Rationalisierung im Sport; er ist überzeugt, daß die dem Sport zuströmenden Massen nur noch mit modernen, straff organisierten Vereinen und mit halbamtlichen Übungsleitern betreut werden können; die Vereine müssen sich einer modernen Werbung bedienen und schließlich: in der teuren Kinderabteilung liegt die Zukunft der Sportbewegung – hier beginnt die Talentsuche. Die Zukunft wird zeigen, ob wir uns nicht nur in Gedanken mit diesen Dingen befassen müssen. Auch darüber wird die junge Generation entscheiden, deren Traditionsungebundenheit sie sicherlich eher befähigen wird, sich zu einem wesensändernden Stilwandel zu bekennen. Es geht dabei weniger um Wünschenswertes als vielmehr um Zweckmäßiges und Notwendiges.

Zu diesen zu erkundenden Zweckmäßigkeiten oder Notwendigkeiten gehört auch die neuerdings akut gewordene Frage der Verquickung von Sport und Staat, von Sport und Politik, d. h. einer Einengung der Unabhängigkeit des Sports vom Staat. Wir wissen, daß in den Oststaaten eine Trennung von Sport und Politik schon längst nicht mehr zur Diskussion steht. Bei uns ist diese Frage lediglich deshalb akut geworden, weil landsmannschaftliche und verbandspolitische Eigenbrödelei und nicht die Gebote der Stunde allzuoft dominierten. Man provoziert damit die Bürokratie, sich damit zu beschäftigen, wenn man denn auch den Sport am Gängelband des „Großen Bruders“ führen kann. Für's Erste wurde dieser Versuch abgebrems dank des – noch – dominierenden Desinteresses der Masse unserer Volksvertreter an den wirklichen Problemen des Sports. Wenn der deutsche Sport die Eigenbrödelei und das den Problemen nicht gewachsene Funktionärsdenken vieler seiner Verbände, auch die zu geringe Leistungsfähigkeit seiner Organisation und seine gesellschaftspolitische Unbedarftheit nicht überwindet, wird er dem auf die Dauer schädlichen Zugriff des Staates, und d. h. nicht der Parlamente sondern der Bürokratie, nicht entgehen. Der Sport würde dann viel von seiner Ursprünglichkeit und inneren Sauberkeit, die moderne Gesellschaft eine weitere Bastion der persönlichen Freiheit verlieren. Es ist die Sache des Sports und seiner Organisationen sich rechtzeitig und

Erfrischend belebend



PEPSI



**FLORIDA BOY
ORANGE**

natürlich...ohne Kohlensäure



Seven-Up

Herstellung & Vertrieb Westgetränke GmbH
Tel. 6063430 - 6063325

mit allen Mitteln einer solchen Entwicklung entgegenzustemmen. Wir vergessen dabei nicht die im Leben gemachte Erfahrung, daß nämlich gegen so manchen angeblichen Idealisten Mißtrauen am Platze ist.

Der deutsche Rudersport hat das Glück, besser gesagt: kann es sich als Verdienst anrechnen, daß seine Organisationen bis zum heutigen Tage frei von Cliquenwirtschaft, Funktionärsdenken, Überorganisation und Verbandspartikularismus geblieben sind; das gilt für seinen Verband wie auch für seine Vereine. Vorgänge aus den letzten Jahren – insbesondere im Zusammenhang mit den Olympischen Spielen – haben erkennen lassen, daß es nicht in allen Sportarten in gleicher Weise so bestellt ist wie bei uns. Wir wollen nicht behaupten, daß auch bei uns nicht immer wieder einmal menschliche Eitelkeiten, mehr belächelt als kritisiert, auf – unangemessene – Beachtung bedacht waren. Meist waren sie nichts anderes als das äußere Habit eines redlichen Bemühens um die jeweiligen Belange unserer sportlichen Arbeit. Opferbereitschaft bleibt dies auch dann, wenn gleichzeitig auch persönliches Prestige erstrebt wird. Vergessen wir nicht, daß ohne die Stimulanz der Eitelkeit es in der menschlichen Gesellschaft womöglich so fade wäre, wie es die Suppe ohne Salz ist.

MITGLIEDER - FREUNDE
BERÜCKSICHTIGEN SIE UNSERE INSERENTEN

Was *frühe* Gefahr bedeutet und in der Vergangenheit häufig Gefahr heraufbeschworen hat, ist das allzulange Hinauszögern der Wachablösung. War es in der Vergangenheit oft Selbstherrlichkeit und Starrsinn der Alten, die diese rechtzeitige Wachablösung verhinderten, so ist es heute die Unlust der jungen Generation, sich zur Verfügung zu stellen. Diese unsere Sorge ist die vieler Vereine.

Wie wäre es, wenn sich auch die Offenbacher Rudervereine einmal hierzu ernsthaft Gedanken machen würden? Unsere Offenbacher Rudervereine betreiben außer dem Rudersport noch Segeln, Wasserski und Hockey. Als Nebensport Tischtennis und Tennis und wenn Sie so wollen auch noch Leichtathletik und gewissen Kraftsport als Winterausgleichssport. Haben Sie sich schon einmal überlegt wieviel Mitglieder zusammen kämen, wenn man wenigstens die drei größten Vereine zusammenschließen würde? Glauben Sie nicht, daß dann auch unsere Stadtväter ein offenes Ohr für die Rudervereine haben würden, ja haben müßten?

Allerdings reicht dazu kein IGOR (Interessengemeinschaft Offenbacher Rudervereine), eine nicht juristische Gemeinschaft ohne besondere Funktionen und geben wir es ruhig zu, auch ohne wirklichen ernsthaften Wert. Schon deshalb nicht, weil es kein konkreter Partner sein kann. Er könnte es aber werden! prtz

Notizen aus Deutschland und unserer Umgebung

1. In Würzburg ist man bestrebt die drei Rudervereine zusammenzuschließen zu einem Großverein.
2. Im Rudersport, Heft 34/69 ist zu lesen: „Ein weiteres aktuelles Problem stellt die Fusion zwischen den beiden Karlsruher Rudervereinen Alemannia und Wiking dar. Dieser Zusammenschluß wird von beiden Vereinen als Notwendigkeit angesehen, um zukünftig auf sportlicher und geschäftlicher Ebene konkurrenzfähig bleiben zu können. Allerdings sind sich sowohl „Alemannia“ als auch „Wiking“ darüber einig, daß eine solche Fusion erst bei der Schaffung eines neuen Wassersportreviers sinnvoll ist.
3. Die Orte Dörnigheim, Hochstadt und Bischofsheim wollen sich zu einer Stadt mit ca. 60 000 Einwohnern zusammenschließen. So kürzlich in der Offenbach-Post zu lesen, 4. Februar 1970.
4. Fast täglich schließen sich kleinere Firmen und Produktionsbetriebe zu größeren leistungsfähigeren Unternehmen zusammen.
5. Zu einer Großstadt mit ca. 300 000 Einwohnern schließt sich der Raum Bonn zusammen, ebenfalls aus der Offenbach-Post zu ersehen gewesen.



Offenbach am Main
Frankfurter Str. 111
Telefon 8 08 51

6. In Offenbach gibt es jetzt seit einiger Zeit eine Leichtathletik-Gemeinschaft (LG), ein sportlicher Zusammenschluß von 8 Vereinen ohne Führungsanspruch eines Einzelvereines. Im Kreis Offenbach findet dies bereits Nachahmung, Offenbach-Post vom 10. Februar 1970.
7. Zusammenschlüsse sind schon alt, wie z. B. der Städte Barmen und Elberfeld zur Großstadt Wuppertal, die Stadt Baunatal in jüngster Zeit oder wenn man so will die Bestrebungen zu einem vereinten Europa.
8. Die „Neu“-Städte Erlensee und Nidderau aus den Gemeinden Rüdningen und Langendiebach einerseits und Windecken mit Heldenbergen andererseits. Weiter sind in Vorbereitung die Spessartstädte Freigericht und Linsengericht. Eine ganze Reihe weiterer Gemeinde-Zusammenschlüsse sind im Verhandlungsstadium. Offenbach-Post vom 4. Februar 1970.
9. Wiesbaden bietet der Stadt Darmstadt eine Theater-Ehe an. Offenbach-Post vom 9. Februar 1970.

Wasser, Wasser, Wasser . . .

Plötzlich ging es los! Schneeschmelze in den Bergen und Hochwasser wie wir es seit vielen Jahren nicht mehr hatten.

Am Montag, den 23. Februar d. Js. merkten wir, daß es zu Wasserständen des Mains kommen würde, die wir nicht mehr beherrschen können. Wir gaben Alarm bei allen erreichbaren Mitgliedern. Manche kamen auch von selbst, weil sie merkten, daß es schwierig werden würde. Und es fanden sich abends Segler und Ruderer im Bootshaus ein, zusammen mit einigen Vorstandsmitgliedern.

Die besten Boote wurden in den Saal getragen und alle anderen Boote möglichst auf die oberen Lager gelegt. Auch alles andere evtl. schwimmfähige Gut wurde entweder hochgelegt oder doch irgendwie festgebunden. Etwa um 20.00 Uhr war es soweit, daß das Wasser in die Bootshalle lief. Schon kurze Zeit später mußte mit Faltbooten die restlichen Arbeiten gemacht werden die überhaupt noch möglich waren. Um Mitternacht schließlich wurde noch der Ölbrenner an der Warmwasserbereitung abgebaut. In den folgenden Tagen stieg das Wasser in der Bootshalle etwa auf 150 cm, so daß alle Nebenräume, einschließlich Heizung (der Brenner wurde später ebenfalls noch von einer Fachfirma demontiert!), Ölräum, Kegelbahn, sowie Dusch- und Umkleideräume unter Wasser standen. Leider ließen sich jetzt größere Schäden nicht mehr verhindern.

Täglich gab es Mitglieder die mit einem Faltboot ins Bootshaus ruderten um nach dem Rechten zu sehen. Bei dieser Gelegenheit kenterte unser Ernst Böhm gleich zweimal und versuchte sich im Mainwasser abzukühlen.

Schließlich kam die Nacht vom Freitag zum Samstag (28. 2. 1970), in der das Wasser sehr schnell abfloß. Bereits samstags vormittags gab es eine ganze Reihe Mitglieder, in der Hauptsache Segler, die sofort mit Aufräumarbeiten begannen. Als erstes wurde die Kegelbahn vom Schlamm befreit. Obgleich die Zufahrtstraße von Fechenheim noch ein großes Stück überflutet war, kamen nachmittags noch viele Helfer aller Sportarten hinzu. Die Offenbacher Berufsfeuerwehr kam mit zwei großen Motorpumpen und leerte die Bootshalle und alle sonstigen tief gelegenen Stellen,

so daß unsere Männer den Schlamm beseitigen konnten. Sonntags gab es nochmals Großeinsatz, denn wir hatten ja gleichzeitig einen Wirtswechsel, weshalb sich einige Damen von Vorstandsmitgliedern und aus der Hockey-Abteilung bei der „Reinigung“ der unglaublich verschmutzten Räume unserer seitherigen Wirtin sehr einsetzten. Diesen Damen sei ein besonderer Dank gesagt, denn was es hier zu tun gab läßt sich mit Worten nicht schildern!

Bis Sonntag Abend, den 1. März, waren die schlimmsten Arbeiten abgeschlossen. Die Kanalisation hatte wieder Ablauf (!), die Heizung ging wieder, obgleich vermutlich ein Lager am Ventilator nicht mehr ganz in Ordnung ist und die Warmwasserbereitung für die Duschen war wieder klar. Die Kegelbahn hat leider den größten Schaden gelitten und hier kommen größere Kosten auf uns zu. Die Instandsetzung muß umgehend und vordringlich gemacht werden, denn die Kegelbahn ist für uns eine Haupteinnahmequelle, auf die wir nicht längere Zeit verzichten können.

Wie hoch der Gesamtschaden ist läßt sich noch garnicht übersehen, denn außer den Schäden im Haus, kommen die um das Haus noch hinzu. Die Bootspritsche wird vollkommen überholt werden. Die Parkplätze sind aufzufüllen und einzuebenen. Den Tennisplatz hat es schlimm erwischt und am Hockeyplatz bekam insbesondere die Umzäunung den Rest. Vielleicht haben wir hier auch einen Gewinn, so seltsam sich das anhören mag, denn wir hoffen, daß die Maulwurfplage zurückgegangen ist. Dafür ist der ganze Platz mit einer Schlammschicht überzogen.

Soweit in groben Zügen der Stand der Dinge während und nach dem Hochwasser, wie es aussah kurz vor Erreichen des Höchststandes zeigt das nachstehende Bild.



Wenn auch die ersten und dringlichsten Arbeiten bereits getan sind, so bleibt doch noch viel zu machen, zumal wir auch bei dieser Gelegenheit einige andere Arbeiten zu erledigen haben. Deshalb die herzliche Bitte an alle unsere Mitglieder sich zu einem freiwilligen Arbeitseinsatz zur Verfügung zu stellen. Bitte melden Sie sich telefonisch zur Arbeitseinteilung abends nach 19.00 Uhr bei Herrn Otto Schultheis, Telefon 88 38 27. Weiter würden wir es sehr begrüßen, wenn Sie uns finanziell durch Spenden helfen könnten und bedenken Sie welche Mittel uns jetzt fehlen um unser Haus und die Umgebung wieder in einen ordentlichen Zustand zu versetzen. Bedenken Sie aber bitte auch wie gut Sie es hatten, sofern Sie vom Hochwasser unmittelbar oder mittelbar nicht betroffen waren.

Wir sind für **jeden** Betrag dankbar. Bitte verwenden Sie dafür unser Postscheckkonto oder unser Konto bei der Deutschen Bank und führen Sie bitte den Verwendungszweck „Hochwasserschaden“ an.

Abschließend sei allen bisherigen Helfern sehr herzlich gedankt für den uneigennütigen Einsatz, seien es Mitglieder oder auch Nichtmitglieder gewesen. Bleibt nur noch zu hoffen, daß es nicht nocheinmal zu einem solchen Hochwasser kommt, wenn die erneute Schneeschmelze beginnt. prt

Satzungen und Geschäftsordnung

Wie sie wissen hatte der Vorstand beabsichtigt die inzwischen genehmigten neuen Satzungen mit Anhang Geschäftsordnung in Druck zu geben und an alle Mitglieder zu versenden. Die Vorbereitungen zum Druck sind fertig und die etwaigen Kosten sind uns bekannt, jedoch durch die Hochwasserschäden haben wir jetzt eine derartige finanzielle Belastung zu erwarten, daß wir den Druck vorerst zurückstellen müssen. Wir hoffen, daß Sie, liebes Mitglied, dafür Verständnis haben. prt

Für wen sind die Feste in unserem ORV?

Wo sind unsere Mitglieder bei denselben?

Im März 1969 übernahm ich das Amt des Vergnügungswartes.

Die Vorstellungen und Gedanken die ich mir machte um unsere Mitglieder zu den Veranstaltungen in größerer Zahl in unser Bootshaus zu bekommen, sind gescheitert. Die erste Veranstaltung 1969 war das Oktoberfest. Bei einem Eintrittspreis von DM 4,- kamen 78 Personen, von denen überwiegend keine Mitglieder waren. Durch das Desinteresse unserer Mitglieder mußte der größte Teil der Einnahmen aus der Tombola die Unkosten decken.

Die Preise der Tombola wurden von Mitgliedern gestiftet, denen ich hier nochmals meinen Dank sagen möchte.

Der Ehrenabend fand am 15. November 1969 statt, der sehr harmonisch verlief. Nach einzelnen Reden, die manchmal etwas kürzer gefaßt sein konnten, sorgte die Kapelle „Evergreens“ für gute Stimmung.

Die große Vorbereitung benötigte unsere Faschingsveranstaltung, die in diesem Jahr unter dem Motto „Großer Faschingszauber“ über die Bühne gehen sollte. Schon Anfang Januar wurde mit den Arbeiten begonnen. Eine neue Bar wurde in Eigenhilfe gebaut, ebenso die Bühne verkleinert. Saal, Wirtschaftsraum und Bar wurden ohne großen finanziellen Aufwand dekoriert.

In unseren Vereins-Mitteilungen wurde unsere Veranstaltung angekündigt, in der „Offenbach-Post“ inseriert und dank der Mithilfe eines Ruderers, der uns 3500 Handzettel kostenlos druckte, die auf Parkplätzen an Autos gesteckt und in der Stadt verteilt wurden, so ist etwas an der Werbung getan worden. Der Erfolg war für mich traurig, denn von den Teilnehmern waren es mehr Fremde, wie eigene Mitglieder. Von den Einnahmen konnten die Unkosten nicht gedeckt werden. Die Bar, in eigener Regie bewirtschaftet, wurde hierzu in Anspruch genommen, zum Schluß blieb noch ein kleiner Überschuß.

Die Kapelle „Evergreens“ sorgte für gute Stimmung bis in den Morgen, anschließend ging es in der Bar weiter, bis es hell wurde.

Meinen Bericht möchte ich beenden, um allen denen Dank zu sagen, die mir bei der Dekoration geholfen, die Material für die Bar und Bühne gespendet haben und nicht zuletzt den Damen, die sich an diesem Abend für die Bar zur Verfügung gestellt hatten als Bardamen.

Nun die Frage an unsere Mitglieder:

Für wen werden eigentlich Veranstaltungen aufgezogen?

Für Fremde oder Mitglieder?!

Jeder Einzelne sollte sich einmal Gedanken darüber machen! denn so kann und darf es nicht weitergehen!! eböhm

dh

Druckerei H. Hecker · Inhaber Dieter Holzammer

605 Offenbach am Main · Karlstraße 53 · Telefon 8 23 96

Redaktionsschluß

für die nächste Ausgabe unserer Mitteilungen ist am
20. Mai 1970

Zuschriften **bitte rechtzeitig** an Paul Reitz, Offenbach am Main-Rumpenheim
Waitzenäckerstraße 12, Telefon 88 33 63

Vom Rudern . . .

sollte hier eigentlich wie üblich berichtet werden, aber leider hat sich bis zur Drucklegung des vorliegenden Heftes 1/70 bei unseren Ruderern nichts gerührt, obgleich verschiedentlich um den fälligen Bericht gebeten wurde und Redaktionsschluß eine Woche überzogen war. Schade, alle anderen Berichte lagen pünktlich vor.

Aber da wir gerade beim Rudersport im ORV sind, scheint es mir an der Zeit, einmal darüber zu schreiben, nicht um zu meckern, sondern höchstens Anregungen zu geben und zur Diskussion zu veranlassen. Das kann nie schaden, denn ein anderer hat vielleicht auch mal einen brauchbaren Gedanken.

Allerdings, und das sei vorweg gesagt, darf man neue oder auch nur andere Gedanken als die seither eingefahrenen und oft längst abgedroschenen, nicht einfach von vornherein damit abtun wollen indem man sagt: „das geht doch nicht!“ Leider kann man diese Einstellung auch bei uns immer wieder vorfinden. Allgemein, aber grundsätzlich, sollte man doch davon ausgehen, daß ein Verein, der sich „Offenbacher Ruderverein“ nennt, auch den namensgebenden Sport, eben das Rudern, besonders hegt und pflegt, zumal bei diesem Sport so vielerlei Punkte, und nicht zuletzt das teure Sportgerät, eine besondere Rolle spielen. Im Zuge der beim ORV in jüngster Zeit angestrebten Verselbständigung der Ruderer in der Organisation innerhalb des Vereins wird es auch erforderlich aktiver zu werden und einen besonderen Mitarbeiterstab zusammenzubauen. Man könnte sich z. B. vorstellen, daß dies wie folgt aussieht:

1. An der Spitze des Ruderbetriebes steht, gleichzeitig als Mitglied der Vereinsleitung (Vorstand), der Ruderausschuß-Vorsitzende, der m. E. nicht unbedingt ein Ruderer mit aktiver Laufbahn zu sein braucht. Aber was er sein muß, das ist ein guter Organisator und er muß zu gegebener Zeit auch anpassungsfähig sein, bzw. bereit sein zu gewissen Kompromissen. Ihm zur Seite sollte ein guter Mitarbeiterstab stehen, der sich etwa aus folgenden Leuten zusammensetzen sollte:
 - a) Rudertrainer oder auch 1. Fahrwart,
 - b) möglichst mehrere 2. Fahrwarte, Fahrwartin für Frauen und Mädchen,
 - c) Fahrwart für das AH-Rudern, evtl. auch für das Hausfrauenrudern,
 - d) Kassenverwalter,
 - e) Materialwart und Bootsschreiner für kleinere Reparaturen,
 - f) Schriftführer und Berichter für die Vereins-Mitteilungen usw.
2. Eine intensivere Mitgliederwerbung im größeren Stil unter Einsatz aller Ruderer und der unter Rudern geführten Mitglieder. Hier wäre zu überlegen welches Propagandamaterial beschafft werden kann, einschl. eigener Entwürfe hierzu.
Eine besondere Werbung für das Kinderrudern ab etwa 10 Jahren sollte betrieben werden. Allerdings muß ein Betreuer oder eine Betreuerin gefunden werden.
3. Sie, liebe Leser, werden sagen, dazu gehört auch Geld und ich sage sogar viel Geld. Aber da muß man den Versuch machen, und zwar immer wieder, an solches zu kommen. Im Prinzip wurde das seither schon gemacht und ich möchte hier

auf Einzelheiten aus verständlichen Gründen nicht eingehen. Klar ist aber, daß der Beitragsanteil nicht ausreichend ist. Spenden auf die verschiedenste Art, sowie Finanzierungsanträge bei Institutionen und Behörden gehören ebenso dazu, wie ab und zu Sammelisten bei Gönnern des Rudersports umgehen zu lassen.

4. Dringende Aufwendungen für die folgend aufgeführten Dinge sind in nächster Zeit erforderlich, auch wenn ein Teil davon nicht gleich morgen benötigt wird:
 - a) Beschaffung eines ein- oder zwillingsachsigen Bootsanhängers,
 - b) gründliche Überholung der Bootspritsche und in weiterer Zukunft sicherlich eine neue Pritsche nach den Vorschriften der Wasserbehörden,
 - c) Beschaffung eines eigenen Zugfahrzeuges für den Bootsanhänger,
 - d) das alte Motorboot „Otto“ sollte wieder in Ordnung gebracht werden und der zugehörige Motor müßte repariert werden, so daß wir dann jederzeit 2 Trainingsboote zur Verfügung hätten.

5. Zu allem gehören aber auch organisatorische Dinge, wie z. B.:
 - a) regelmäßige Rudererbesprechungen. Hierbei bekäme jeder Ruderer oder Ruderin auch Gelegenheit zur Mitarbeit und Mitsprache in angemessener Form.
 - b) Elternbesprechungen für Jugend- und Juniorenklassen und dabei versuchen, die Eltern zu interessieren für den Rudersport, insbesondere durch Einführung in unsere Probleme.
 - c) sollten wir uns endlich einmal dazu durchringen das alte und nicht mehr verwendungsfähige Bootsmaterial und Zubehör zu beseitigen. Wenn so wieder mehr Platz in der Bootshalle geschaffen ist, sollte die Halle neu getüncht werden. Das kann man in Selbsthilfe machen.

Und nun liebe Mitglieder, vor allem die für den Rudersport Interessierten überlegen Sie einmal und schreiben Sie uns Ihre Gedanken dazu. Die Redaktion unserer Mitteilungen erwartet diese Ihre Meinung gerne. prtz

Vom Segeln

Bei den Seglern ging es gleich mit Vollzeug in das Jahr 1970 und so fand am 7. Januar die Jahreshauptversammlung der Segel- und Kanu-Abteilung statt, welche trotz Neuwahlen in einer sehr freundschaftlich-kameradschaftlichen Atmosphäre verlief. Im Vorstand selbst ergaben sich keine Änderungen.

Vordringlich wurde der Bau einer Slipanlage beantragt, um allen von uns die Möglichkeit zu geben, Ihre Boote ordnungsgemäß zu Wasser bringen zu können.

Am Samstag, dem 10. Januar begann unser schon in der letzten Ausgabe der „Ver-einsmittellungen“ angekündigter Lehrgang für Segler und Motorbootfahrer, der sehr viel Zuspruch gefunden hat. Leider sahen wir uns gezwungen, bedingt durch das Hochwasser, den Lehrgang zu unterbrechen und die Prüfungstermine zu verschieben. Ich möchte aber jetzt schon allen, die sich an der Durchführung des Lehrganges aktiv beteiligt haben, meinen allerherzlichsten Dank für ihre Arbeit aussprechen.

Das Hochwasser hat uns ja allen böse mitgespielt und ich war erfreut darüber, daß alle Segler sehr aktiv an den Aufräumarbeiten mitgeholfen haben; trotzdem bleibt uns noch ein erheblicher Teil Arbeit, denn außer der Neuerrichtung der Slipanlage, der Ausbringung unseres Bootssteiges muß nun zusätzlich auch noch unser Bootslegeplatz gründlich vom Schlamm des Hochwassers gesäubert, die Restarbeiten an unserer Bootshalle fertiggestellt, sowie durch das Hochwasser bedingte Überholungsarbeiten in unserem Seglerraum gemacht werden. Dies ist ein recht umfangreiches Programm, wenn man dabei noch bedenkt, daß auch die Boote zu überholen sind. Trotzdem hoffe ich, wieder mit dem aktiven Einsatz unserer Segelkameraden rechnen zu können.

Am 21. Februar haben wir in unserem Bootshaus einen Film- und Dia-Abend über Regatten und Urlaub veranstaltet, der sehr gut besucht war und schöne Erinnerungen wachgerufen hat.

Am 7. und 8. März sollte eine Arbeitstagung des Hessischen Segler-Verbandes sowie des Regionalverbandes Mittelrhein-Neckar in unserem Bootshaus stattfinden. Anlässlich dieser Tagung war auch an ein gemütliches Beisammensein mit Tanz am Samstag, dem 7. März gedacht worden. Leider konnten wir diese Veranstaltungen bei uns nicht durchführen, da sowohl das Hochwasser als auch der Wirtswechsel uns einen Strich durch die Rechnung gemacht haben. So sahen wir uns gezwungen, diese Veranstaltung an unseren Nachbarclub, den SC Undine, abzugeben.

Bei der Tagung des Hessischen Segler-Verbandes ging es in erster Linie darum, ein Leistungszentrum zu erstellen, das die Möglichkeit bietet, Segler noch intensiver ausbilden zu können. Es wurde beschlossen, das Leistungszentrum für die Jollenklassen nach Inheiden zu legen.

Im Augenblick hoffen wir alle, daß endlich das Frühjahr einzieht und somit die Segelsaison für uns wieder beginnt, denn die Regattatermine liegen im Jahre 1970 schon recht früh.

Ich möchte aber jetzt schon alle Segler und Freunde des Segelsportes zu unserer diesjährigen Bootstaufe am **30. April 1970, abends 19.00 Uhr** herzlichst einladen. Mast- und Schotbruch!

hjk

Vom Hockey

Die Hallensaison 1969/70 ist zu Ende. Dabei wurden ein Teil unserer Erwartungen erfüllt. Die Mädchenmannschaft errang nach mehrjähriger Unterbrechung wieder die Hessenmeisterschaft, die A-Knaben belegten einen guten zweiten Platz, Das Herrenteam placierte sich für die neue, eintellige Oberliga in Hessen. Enttäuschend verliefen dagegen die Spiele unserer Damen. Von vielen Experten wurden sie als einer der Favoriten betrachtet, doch zusammen mit der Frankfurter Eintracht belegten die Damen mit 1:5 Punkten einen mäßigen letzten Platz. „Stimmungsloses ORV-Finale“, so lautete die Überschrift nach der Endrunde in der Offenbach-Post. Dabei sah es nach der Vorrunde bestens für unsere Mannschaft aus. 7:1 Punkte standen zu Buche, nur vom späteren Meister SC 1880 Frankfurt trennte man sich 3:3. Dann spielten aber die Nerven und andere Dinge eine Rolle. Bilanz:

wir kamen unter ferner liefen ein. Revanchieren kann man sich auf dem Feld, der Titel ist zu verteidigen und Chancen sind auch vorhanden.

Viel Freude bereiteten uns dagegen die Mädchen mit ihrer Trainerin Edith Wendling. Sie wurden am 17. Januar 1970 neuer Hessenmeister in der Halle und setzten damit eine gewisse Tradition fort. In der Vorrundengruppe hatte der ORV hinter dem THC Hanau den zweiten Platz belegt, das Torverhältnis entschied. Aber in der Zwischenrunde gab es ein 2:0 gegen Vorwärts Frankfurt, wobei Talent Dagmar Scheiber für die entscheidenden Tore sorgte. Das Endspiel führte uns wieder einmal mit den HanauerInnen zusammen. Es wurde ein spannendes Finale. Durch Sigrid Bender führten wir 1:0, doch Ausgleich und der 1:2 Rückstand folgten im Nu. Es waren nur noch Sekunden zu spielen und die Meisterschaft schien mainaufwärts zu landen. Aber praktisch mit dem Schlußpiff beförderte Dagmar Scheiber die Kugel über die Linie - 2:2. Eigentlich hätte jetzt eine Verlängerung erfolgen müssen. Der THC Hanau, der ohne Auswechselspielerinnen gekommen war lehnte dies ab und wollte statt dessen ein Siebenmeterschießen. Diesem Wunsch gab der Verband nicht statt und so wurden unsere Mädchen Meister. Am Titelgewinn waren beteiligt:



von links nach rechts: Beate Höfer, Christiane Siwik, Gaby Bauer, Brigitte Schmitt, Sigrid Bender, Gabriele Fuchs, Regina Bickert, Sabine Wiedner, Dagmar Scheiber, Andrea Wolff, (Cäsar Moffl), Ingrid Gote, Ursula Wölfelschneider.

Am Abend gab es im Bootshaus Sekt für den Champion und es machte so richtig Spaß, den ausgelassenen Hessenmeisterinnen zuzusehen.

Eine starke Hallensaison hat die Herrenmannschaft hinter sich. Hinter dem SC 80 Frankfurt und Sachsenhausen-Forsthausstraße belegten wir den dritten Platz in der Gruppe A und qualifizierten uns damit für die neue Oberliga, die ab dem

kommenden Jahr nur noch in einer Runde mit acht Mannschaften ausgetragen wird. Einen großen Tag hatten wir dabei am zweiten Spieltag erwischt und bezwangen in Darmstadt den stark eingeschätzten HC Limburg mit 5:2. Schade, daß wir vorher gegen Sachsenhausen und den SC 80 weniger Glück hatten. Beide Spitzenmannschaften taten sich sehr schwer und retteten den Erfolg nur mit viel Routine über die Zeit. Es bewährte sich in dieser Saison, daß wir vor der Meisterschaft kleine Hallen mieden und nur zu Turnieren meldeten, die in Hallen mit internationalen Maßen ausgetragen wurden. Eine ganz große Saison hat unser Gerhard Wander hinter sich, der sich prächtig steigern konnte. Unser junger Spieler Peter Wiegand konnte leider nicht eingesetzt werden, er brach sich beim Skilauf ein Bein. Gute Besserung für dieses Talent.

Ein Höhepunkt dieser jetzt zu Ende gegangenen Hallensaison war das große Hallenturnier in der Stadthalle um die Wanderpreise der Stadt Offenbach am Main. Die Siege gingen jedoch erneut in die Fremde. Bei den Damen gewann der deutsche Meister Rot-Weiß Stuttgart klar und bei den Herren versetzte die westdeutsche Spitzenmannschaft von Schwarz-Weiß Köln die Konkurrenz. Leider verfehlte auch diesmal unser großes Turnier die Anziehungskraft auf die Zuschauer. Hockey scheint in Offenbach nicht populär werden zu wollen.

Erneut war der Offenbacher Ruderverein vielfacher Veranstalter von Hallenturnieren in der Rudolf-Koch-Schule. Diese Turniere blieben meist dem Nachwuchs und unteren Mannschaften vorbehalten. Die Resonanz in deutschen Hockeylanden war sehr gut. Die Feldsaison steht vor der Tür. Schlechte Platzverhältnisse machten zwar bisher ein Training im Freien unmöglich, doch der Konkurrenz erging es nicht besser. Über Ostern weilt die Herrenmannschaft (die Damen mußten leider mangels Masse absagen) beim großen internationalen Turnier in Karlsruhe. nh

Neue Beitragsordnung

Gültig ab 1. Januar 1970

Durch Beschluß der Jahres-Hauptversammlung vom 13. Februar 1970 wurden rückwirkend ab 1. Januar 1970 die Beiträge wie folgt festgelegt:

Erwachsene, ab 18 Jahre	DM 8,— monatlich,
Jugendliche, 14 bis 18 Jahre	DM 3,50 monatlich,
Kinder, bis 14 Jahre	DM 1,50 monatlich,
Ehegatten als Zweitmitglied	DM 5,50 monatlich,
deren Kinder	beitragsfrei.

In besonderen Fällen kann auf schriftlichen Antrag an die Vereinsleitung eine Beitragsherabsetzung zugestanden werden, wie z. B. Notlage, Wehrdienst, Studium o. dgl.

Die erforderlichen rückwirkenden Nachzahlungen der Beiträge ab 1. Januar 1970 können auf Wunsch über das Jahr 1970 verteilt werden. prtz

Rund um's Bootshaus

1. Der vom ORV gepachtete Campingplatz an der Braubach bei Dörnigheim zwischen Stromkilometer 49,45 und 49,20 (von der Braubach abwärts) soll im Frühjahr durch unsere Segler wieder hergerichtet werden.

Die Benutzung durch unsere Mitglieder wird dann empfohlen, da wir sonst im nächsten Jahr die Pacht für dieses Gelände einsparen werden.

2. Herr Otto Schultheis hat seit kurzem seine frühere Tätigkeit als Hauswart im Vorstand (Vereinsleitung) wieder aufgenommen. Wir freuen uns über diesen Entschluß. Die Hausverwaltung wird von ihm zusammen mit Herr Walter Leonhardt ausgeübt.
3. Mit Wirkung vom 1. März 1970 haben wir neue Wirtsleute im Bootshaus und zwar die Familie Karadonas. Wir hoffen, daß unsere Mitglieder sich nunmehr wieder entschließen können unsere Gastronomie auszuschöpfen. Die Familie Karadonas bürgt für besten Service und zuvorkommende Bedienung, ist außerdem bekannt durch die Bewirtschaftung der „Sennhütte“; wir wünschen einen guten Start und ein gutes Gelingen.
4. Wenn Sie demnächst Ihren ersten Besuch wieder im Bootshaus unter neuer Bewirtschaftung machen, dann werden Sie feststellen, daß unsere Gasträume, einschließlich dem Clubzimmer und der „Carl Döbel-Stube“ z. T. vollkommen neu hergerichtet sind. Die lange Fensterfront zur Terrasse wurde mit Kunststoffrollläden versehen. Die Ausführung war durch ein großzügiges Entgegenkommen eines unserer Mitglieder möglich geworden. Herzlichen Dank dafür!

Aus der ORV-Familie

Neuaufnahmen (bis 9. 3. 1970):

Peter Emge, Offenbach (Main), Gerberstraße 27 – Rudern
 Thomas Krauss, Offenbach (Main), Odenwaldring 16 – Rudern
 Frieder Schweigert, Offenbach (Main), Friedhofstraße 70 – Rudern
 Bernd Schweigert, Offenbach (Main), Friedhofstraße 70 – Rudern
 Erwin Bauer, Frankfurt (Main), In den Grummetwiesen 20 – Hockey
 Ramon Schweiß, Offenbach (Main), Kaiserstraße 111a – Hockey
 Jörg Ungerer, Offenbach (Main), Krimmerstraße 15 – Hockey
 Christof Nickel, Offenbach (Main)-Waldheim, Bischofsheimer Weg 13 – Hockey
 Siegfried Wiedner, Offenbach (Main), Kaiserstraße 117 – Hockey
 Roland Stübing, Offenbach (Main), Heinrich-Heine-Straße 8 – Hockey
 Christina Rose, Offenbach (Main), Elisabethenstraße 11 – Hockey
 Gerald Schmieler, Offenbach (Main), Spießstraße 104 – Hockey/Tennis
 Hannelore Fischer, Offenbach (Main), Goethestraße 46 – Hockey
 Wolfgang Hertel, Offenbach (Main), Rhönstraße 32 – Segeln
 Rolf Mitschke, Niederramstadt-Trautheim, Am Trautheim 17 – Segeln

Grüße erreichten uns von:

Fritz Böhm und Frau, Heinz Schönig und Frau, sowie Ludwig Mitscher und Frau aus Bad Wiessee, bzw. aus Gmund am Tegernsee.

Es bedanken sich:

Brigitte Götz und Rudolf Schell anlässlich der Glückwünsche zur Verlobung;
Kerstin Siegler anlässlich der Glückwünsche zu ihrer Geburt, auch im Namen der Eltern;

Karin Rose im Namen der 1. Damen-Hockey-Mannschaft für die Ehrung anlässlich der Erringung der Hessenmeisterschaft auf dem Felde;

Frau Aenne Hofmann anlässlich unseres Beileides zum Ableben ihres Mannes, Herrn Ernst Hofmann;

Offenbacher Rudergesellschaft UNDINE anlässlich des Beileides zum Ableben ihres langjährigen Mitgliedes, Herrn Ernst Hofmann.

Wir gratulieren zum Geburtstag:**Im April**

- | | | |
|----------------------|----------------------|------------------------|
| 1. Wolfgang Kunz | 12. Ludwig Hübner | 16. Renate Großmann |
| 3. Peter Wiessmann | Heinrich Heyl | 18. Helmut Jakobowski |
| Wilma Schorr | Siegfried Wiedner | Manfred Erbacher |
| 5. Eugen Schillinger | 13. Stefan Winkler | 19. Heinrich Buchsbaum |
| Kurt Schäfer | Hermann Ahrens | 21. Alois Kern |
| 6. Walter Hartmann | Kurt Kraft | Elisabeth Döbel |
| 9. Karin Rose | 14. Gerhardt Arnold | 22. Karl Klug |
| Erwin Bauer | Wolfgang Hertel | 23. Manfred Kitzinger |
| 11. Joachim Pulver | 15. Helga Schultheis | 27. Michael von Keßler |
| Beate Höfer | 16. Heinz Schönig | 28. Birgit Staenike |

Im Mai

- | | | |
|--------------------|-----------------------|-------------------------|
| 1. Jaqueline Riede | 8. Horst Schlumberger | 22. Paul Reitz |
| Hannelore Fischer | 10. Otmar Marmann | 24. Dieter von der Burg |
| 3. Ekkehard Grimm | Ingelore Bergmann | 27. Heinz Lang |
| 4. Walter Müller | 11. Hans Schönhals | Fritz Köhler |
| 5. Willi Schmidt | Albert Jost | 28. Ulrich Wisker |
| 6. Klaus Rose | 18. Walter Bühler | 30. Edith Wendling |
| 7. Karl Seibert | 19. Bruno Ahland | 31. Jürgen Mitscher |
| 8. Fritz Wiegand | 21. Ingrid Frank | Christian Leinberger |

Wir gratulieren herzlich unserem 1. Vorsitzenden, Herrn Fritz Böhm, zu dem anlässlich des Ehrenabends der Stadt Offenbach (Main) am 7. März 1970 in der Stadthalle durch Herrn Stadtrat Buckpesch überreichten Sport-Ehrenbrief der Stadt Offenbach

Termin-Kalender

21. 3. 70 **Prüfung A-Schein-Lehrgang** nach DSV, 15.30 Uhr Bootshaus,
 22. 3. 70 **Ruderer-Gerbermühllauf,**
Hockey-Punktspiele, 1. u. 2. Herren gegen THC Wiesbaden,
 5. 4. 70 **Skiffzeitfahren und Geländelauf** in Wiesbaden-Schierstein,
 12. 4. 70 **Skiffzeitfahren und Geländelauf** in Marktheidenfeld,
 18. 4. 70 **Hockey-Punktspiel, 2. Damen gegen Darmstadt 46,**
 19. 4. 70 **Hockey-Punktspiele, 1. u. 2. Herren gegen FSV Frankfurt**
Skiffzeitfahren und Geländelauf in Limburg,
Reffenthal-Segel-Regatta,
 25. 4. 70 **Hockey-Punktspiel, 2. Damen gegen Bad Homburg,**
 25./26. 4. 70 **Segel-Regatta** des SC Edersee, 1. Wettfahrtserie zur Hes-
 senmeisterschaft der Zugvögel,
 30. 4. 70 **Bootstaufe** der Segelabteilung, 19.00 Uhr Bootshaus,
 2./ 3. 5. 70 **Früh-Ruderregatta** in Flörsheim,
Segel-Regatta des SC Otterstadt für Zugvögel, FD und
 Korsare,
Segel-Regatta Bigge-See, 1.–3. Wettfahrt zur Bestenermitt-
 lung der 16er Jollenkreuzer,
 8./ 9. 5. 70 **Segel-Regatta** Bigge-See, 4.–6. Wettfahrt der 16er Jollen-
 kreuzer,
 9./10. 5. 70 **Jungruderer- und Frauen-Regatta** Frankfurt (Main),
 10. 5. 70 **Oberrheinwoche** der Segler, 1. u. 2. Wettfahrt, SV Mann-
 heim,
 16. 5. 70 **Jungruderer- und AH-Regatta** Gießen,
 17./18. 5. 70 **Pfingst-Regatta** Gießen mit internationaler Beteiligung,
Oberrheinwoche der Segler, 3. und 4. Wettfahrt, SV Mann-
 heim/Worms, 5. und 6. Wettfahrt, SC Eich,
 23./24. 5. 70 **Internationale Regatta** Heidelberg,
Segel-Regatta des SC Westerwald, Krombach-Talsperre,
 2. Wettfahrtserie zur Hessenmeisterschaft der Zugvögel,
 24. 5. 70 **Hockey-Punktspiele, 1. u. 2. Herren gegen SKG Frankfurt,**
 30./31. 5. 70 **DRV-Prüfungs-Regatten** Mannheim und Düsseldorf,
 31. 5. 70 **Jungruderer- und Frauen-Regatta** Offenbach,
 6./ 7. 6. 70 **Internationale Regatta** Frankfurt,
 13./14. 6. 70 **Internationale Regatten** Mainz und Kassel.